

227

226

221

-7-

Da ich - wie gesagt - noch keine Ahnung von der Familien-
geschichte hatte, mir also auch gar keine Vermutung über
die möglichen Bestände bilden konnte, musste ich ganz ab
ovo anfangen. Mir standen dabei folgende Hilfsmittel zur
Verfügung:

3 Bände Quart sogen. "Registri", nach Lagebezeichnung
angelegte Repertorien von verschiedenen Händen geschrieben,
nach Schrift, Papier und Tinte wohl aus der zweiten Hälfte
des 18. Jh.s. Aus ihnen ist - abgesehen vom Inhalt der Ar-
chivalien - zu entnehmen, dass die "Filze" in zwei Partes
aufgestellt sind, Pars I mit etwa 180 Filze, Pars II mit
etwa 100. Die alten Registri sind in den letzten Jahrzehn-
ten von genanntem Sign. Grassi abgeschrieben worden, aller-
dings nur zum Teil.

Zu diesen "Registri" gibt es ein aus drei schmalen Quart-
bänden bestehendes "Repertorium", das in alphabethischer
Anordnung die Namen der Familienmitglieder mit den entspr.
Archivsignaturen vermerkt. Ich konnte es aus Mangel an
Kenntnis der Familiengeschichte nicht benutzen, so wenig
wie einen neuen, von dem im Sterben liegenden Professore
begonnenen Zettelkatalog gleichen Systems.

Drittens gibt es ein neues in Schreibmaschinenschrift nie-
dergelegtes knappes Repertorium, ein Heft von kaum mehr als
30 Seiten, das aus dem Archiv die für die engere Familien-
geschichte wichtigsten Archivalien nach Lagebezeichnung
geordnet aufzählt.

Ich begann mit diesem Heft, in dem ich bald einen Barocken
Stammbaum der Familie Salviati nachgewiesen fand, der mir
weiterhalf.

Folgendes stellte sich sehr bald heraus:

Das Archiv ist ein ganz natürlich gewachsenes Gebilde: Es
herrscht etwa folgendes System:

Grossvater A - Filze 1-10

Vater B
F.11-20

dessen Brüder B1

B2

B3

F.21-25

F.26-30

F.31-35